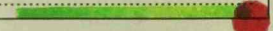


Universitätsbibliothek Wien

I

7

51.163



Universitäts-Bibliothek Wien

I 51.163 A

Die ^{F 57163}
Sorfschule

Zu dem

Bohleingerichteten

Oesterreichischen

A. B. G. Büchlein

In

Dweyerley Schriften,

Zum rechten Anfang der Deutschen
Schulen und schönen Wissenschaften ;

Enthaltend

Eine leichte und angenehme Belehrung der
deutschen Buchstaben durch die Figuren und
hierauf gestellte kindische Fragen.

Der Gebrauch dieser Vorschule.

Die Unterweisung in gegenwärtiger Vorschule zu dem ersten Theil des wohl eingerichteten Oesterreichischen Lehrbüchleins beschiehet durch kindische Fragen: Z. E. Wie spricht der Knabe, wann er singet? Antwort: a. a. a. hiebey sagt man dem Schulkind, dieser Buchstabe heißt auch a, und zeigt ihm solchen mit einem Zeiger. Mit dieser ergöblichen und leichten Lehrart fährt man durch alle Buchstaben fort, bis das Schulkind spielend fast das ganze Alphabeth lesen und selbst aussprechen kan, welches bereits Kinder mit 3. und 4. Jahren mit vieler Liebe zum Lernen und besonderer Belustigung erhalten haben. Nach dieser Vorschule wird dem Schulkinde das erste Capitel in diesem Oesterreichischen A. B. C. Büchlein vorgeleget, welches dasselbe samt den darauf folgenden 15. lernenswürdigen Capiteln ganz leichtlich lernen wird.

Nota 1. Dafs man von denen, welche die kleine und grosse geschriebene deutsche Currentbuchstaben noch nicht kennen, und noch nicht zu unterscheiden wissen, im Scherze sagen könne, *dafs sie in der Vorschule des wohl eingerichteten Oesterreichischen A. B. C. Büchleins noch niemals gewesen seyen.*

Nota 2. Dafs die mit lateinischen Buchstaben in allen 4. Theilen dieses wohl eingerichteten Oesterreichischen Lehrbüchleins beygesetzte deutsche Notæ, wie auch die in dem ersten Theile in den sieben ersten Capiteln mit lateinischen

Buchstaben vorgeetzte Rubricken nur für die Magistros, Præceptores und Schul- und Lehrmeister, keines Weges aber für die Schulkinder gehörig seyen: Dann man hat sie nur von darumen beygerucket, damit die Lehrende erstlich sich selbst, sodann auch zweytens das ganze deutsche Schulwesen, wie es seyn soll, recht und wohl dirigiren mögen. *Nam quales sunt Magistri, tales communiter solent esse discipuli.*

Bey Wölfen und Eulen,
Lernt man nur heulen.

In

Die Durchleuchtigste
Großherzogin zu Florenz

Elisabeth

Von der mütterlichen Seite

Eine

Aus Kaiserlichem Erzherzoglichem,
und einfolglich Oesterreichischem Geblüte
entsprossene

Prinzessin

Unterthänigste

Duschrift.

Durchleuchtigste
Sroßherzogin,
Gnädigste Frau!

Sleichwie ich Eurer Großherzoglichen Durchleuchtigkeit einen guten Wachsthum in allen hohen Gaben unterthänigst anwünsche, also überreiche höchst Deroselben aus einem
nem

nem besonderen Triebe den ersten Theil des wohlleingerichteten Oesterreichischen Lehrbüchleins, vermöge dessen Sie in zarter Jugend das jenige ganz leicht begreifen werden, was viele andere in unsrem Vaterlande bis ins graue Alter niemals haben erhalten können.

Wird solcher das Glücke haben, durch **HERR** zwar annoch lallendes, jedoch angenehmes Vorwort den allerhöchsten Kayserlichen Beyfall zu gewinnen, so werden wir Deutsche gleich andern gesitteten europäischen Völkern auch dermaleins zu einer rechten Lehrart, zu der Liebe des Eigenen und zu der unschätzbaren Gewalt des reinen Ausdruckes in eigener Sprache gelangen, **Sure** Großherzogliche Durchleuchtigkeit aber durch diese Wohlthat in Deutschland sich nebst der Gegenliebe auch ein Denkmal erwerben, welches keine Zeit, kein

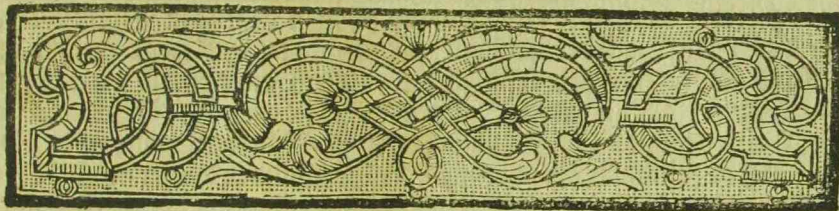
Reid, kein Streit verzehren, sondern so lange
bleiben wird als die Unsterblichkeit.

Womit, und in der unterthänigsten Hoff-
nung, es werde auch dieses **HERO** gnädigsten
Neuglein nicht unangenehm seyn, daß **HERO**
Geburts-Stadt Wien der glückselige Ort die-
ses heilsamen Werkes sey, in tiefester Devo-
tion verharre

**Zurer Großherzoglichen
Durchleuchtigkeit**

unterthänigster getreuester

Johann Balthasar
von Antesperg.



Sorrede

Sum ganzen Werke.



Sil gegenwärtiges Oesterreichisches Lehrbüchlein, als eine sprachkunstmäßige, und mithin reine, auch Hof- und Völkierzierliche Lehrart zum rechten Anfang der Deutschen Schulen und schönen Wissenschaften in unsrer deutschen Muttersprache die erste ist, so wird es nicht undienlich seyn, vorläufig zu erinnern, daß solches Werklein vier Theile, und einjeder Theil wiederum verschiedene Capitel habe.

Der erste Theil heißt das A. B. C. oder Namen-Büchlein, worinne man durch eine angenehme Vorschule, und die darauf folgende 15. kurze Capitel, und durch den im funfzehenden Capitel daselbst behogogenen, geschriebenen und in Kupfer gestochenen Brief oder Vorschrift mit einer besonders leichten Methode bey dem ersten Eingang in die deutsche Schule (a) zum Buchstabiren und Lesen in zweyerley Schriften, (b) zur Aussprache der Zahlen, (c) zum reinen Ausdruck sehr vieler schöner deutscher merkwürdiger Namen, Wörter, Benennungen und Eintheilungen, wie nicht weniger (d) zum ersten Grund der Christlichen Lehre und (e) Sitten, 2c. leichtlich gelangen kan: welches man in vorigen Zeiten öfters gar spät und mühsam erhalten hat.

Der zweyte Theil heißt die orthographische Kennkunst der deutschen Buchstaben, Sylben und Wörter, ohne welcher Wissenschaft man bis ins Grab niemah recht deutsch schreiben kan. Dieser Theil enthält 13. wohlausegearbeitete lesenswürdige Capitel;

Vorrede zum ganzen Werke.

tel; Er lehret nebst den erstgedachten schönen deutschen Wissenschaften auch das Lesen der Currentschrift weiters fort, und zwar sowohl mit deutschen als lateinischen Buchstaben, durch die daselbst beigegebene und in Kupfer gestochene Erklärungen, Briefe und Vorschriften auf eine sehr angenehme und leichte Art, und ist solchemnach eine gute Vorbereitung, ja gleichsam eine vernünftige Vorschule in dreyerley Schriften zu dem dritten Theil, nemlich zu der Schreibeschul oder Schreibekunst.

Der dritte Theil heist die Schreibekunst, worinnen alle Schriften mit ihren kleinen und grossen Buchstaben durch zehen curiose und lesenswürdige Unterredungen zwischen dem deutschen Magister und verschiedenen Schülern mittelst zulänglicher, in Kupfer schön gestochener Tabellen oder Vorschriften, wovon nur zum beliebigen Anschauen dem geneigten Leser indessen die Tabella I. und Tabella II. alhier beigebogen wird, gründlich gelehret werden. Durch diese 10. Unterredungen werden nicht allein die noch raube und ungeschliffene deutsche Magistri, Praeceptores und Schul- und Lehrmeister (deren Anzahl in Deutschland der Zeit noch sehr groß ist) vollkommen abgerichtet, wie sie der anvertrauten lieben deutschen Jugend ohne viele Mühe, Zeit und Geldverlust recht schön und zierlich deutsch, lateinisch, auch (wo es nöthig ist) griechisch schreiben lehren, und die grammaticalische deutsche Schreibfehler in den Schulen recht examiniren, erklären und corrigiren sollen; sondern auch die Schüler zugleich unterwiesen, wie sie mit leichter Mühe, gleichsam von sich selbst die kleine und grosse deutsche und lateinische Currentbuchstaben, die Canzeley, Fraktur und griechische Schriften 2c. recht schreiben lernen können. Kurzum, mittelst dieser Schreibekunst kan der plumpeste erwachsene Mensch in allen Orten (wann er nur die erstgedachte 10. Schrift- und sprachausübliche Unterredungen und Erklärungen zwischen dem deutschen Magister und verschiedenen Schülern über die, daselbst befindliche in Kupfer gestochene Vorschriften im Druck lesen, und jedannech etwas schreiben kan) der Jugend in kurzer Zeit, und ohne sonderliche Mühe, schön, zierlich und (welches das Hauptwerk ist) recht deutsch schreiben lehren. Diese Schreibeschule hat am Ende, nemlich im 12ten Capitel darneben annoch verschiedene deutsche grammaticalische Vorschriften, durch welche die deutsche Jugend besonders erleuchtet, und geschickt gemacht wird, die eigene und alle ausländische Sprachen nicht allein ganz leichtlich, sondern auch dreyermal ehender regelmäsig zu erlernen, sobald sie dieselbe nur recht lesen und abschreiben kan.

Der vierte Theil heist das Titel- und Canzeley-Büchlein. Dieses ist gedruckt mit einer schönen, und eigens dazu gegossenen kostbaren

Vorrede zum ganzen Werke.

baren Mittel-Currentschrift, welche in Oesterreich noch gänzlich unbekannt ist: Dann diese siehet aus, als wann sie entweder mit einer Currentfeder geschrieben, oder in Kupfer gestochen wäre: Es sind in diesem Titel- und Canzeley-Büchlein (1) viele Titel hoher Häupter, (2) geistlicher Personen, (3) Kayserlicher, (4) Königlicher, (5) Churfürstlicher, (6) Fürstlicher Minister und Beamten, (7) der Wienerischen Instanzen, 2c. wie auch (8) auserlesene Correspondenzen, Memorialien und Briefe zu finden. Weil nun die Deutschen ihre Sprache mit andern Buchstaben drucken, und mit andern schreiben; und einfolglich ohne Beschwernuß zum Lesen und Schreiben der Currentschrift bishero nicht haben gelangen können: So dienet dahero dieser Theil jungen und alten Leuten nicht allein zum Exerciren und Concipiren, 2c. sondern auch dahin, die deutsche Schriften, Memorialien, Briefe und Titel 2c. leichtlich lesen, wie auch recht und regelmäsig abschreiben, schreiben und gebrauchen zu lernen; welches man an gar vielen Orten bishero in dem eigenen Vernunftlicht (ich meyne in der eigenen Sprache) weder aus den deutschen noch lateinischen Schulen, nach aufgewendeter so vieler Zeit, und grossen Geldunkosten, jedannoeh fast gar niemals hat mit sich nach Haus bringen können: zum Gespötte der Ausländer, und zu nicht geringem Nachtheil der deutschen Literatur, der deutschen Nürnberg, und des Vaterlandes in der Justiz und allen guten Künsten und Wissenschaften, 2c.

Eine unverwerfliche Probe dessen geben nicht allein viele 100000. Menschen männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche meistens aus Mangel einer rechten deutschen Lehrart, entweder gar niemals schreiben zu lernen, oder jedoch wenigstens bis ins Grab niemals einen reinen deutschen Brief zu schreiben vermocht haben; sondern auch die heutige Studenten: als welche alle lateinische Schulen zurücke legen, ja wohl gar alle academische Ehrentitel sich erwerben; und jedannoeh in der eigenen Sprache öfters noch keine reine deutliche Zeile zu schreiben wissen, sondern ihre Ignoranz in der, dem Vaterlande eigentlichen, rühmlichsten und nützlichsten deutschen Literatur mit eigener Hand so oft verrathen, und bey den rechten Kennern so oft sich prostituiren, so oft sie nur eine deutsche Feder anssetzen. Welches alles, wie auch die schlechte deutsche Schreibart vieler Gelehrten, Beamten und Canzelegen 2c. zur Genüge erweist, daß wir leider! bishero noch lästerne Schüler der Ausländer, Liebhaber des Fremden, und Vernachlässiger des Eigenen gewesen seyn.

Den Gebrauch

Der die Art, Weise und Manier, wie die deutsche Magistri, Instructores, Præceptores, oder Schul- und Lehrmeister die liebe deutsche Jugend in der Vorschule alhier, und in allen 15. Capiteln dieses wohlleingerichteten Oesterreichischen A. B. C. oder Namen-Büchleins in zweyerley Schriften gleich anfänglich recht unterweisen, und aus einem jeden Capitel (in so weit solches mit der grossen deutschen Mittel-Currentschrift gedrucket ist) nachmals auch examiniren und probiren sollen, zeigen die mit lateinischen Buchstaben für die Lehrmeister allein zu ihrer vernünftigen Direction und Wissenschaft überall sehr deutlich beygesetzte Rubriken und Notæ, die einjeder leicht begreifen kan, auch wissen muß. Dann

*Haver' cura de putti
Non è mestier de tutti.*

Die Kinder wohl zu unterweisen und zu ziehen, ist von weisen Leuten nie vor ein Kinderwerk geachtet worden; und wo die Schul- und Lehrmeister noch nicht abgerichtet, da kan das ganze Volk in dem eigenen Vernunftlicht (ich meyne in der eigenen Sprache) niemal zu einer Gleichheit, Regel und Besserung gelangen. Da kommt alles in Confusion, Dunkelheit und Unordnung. Da bleibt die, dem Vaterlande rühmlichste und nützlichste Literatur im Morast stecken, &c. Auf diese Gelegenheit hat der Plautus wohl gesagt:

*Ei qui non docuit, non illi, qui
Non didicit, peccatum imputandum est.*

Daß man die Ignoranz und Plumpheit der Jugend im Reden, Schreiben, Lernen, und guten Sitten &c. nicht an der Jugend, sondern an dem Vater und Lehrmeister bestraffen soll.

Ein Kind ist wie ein weiß Papier,
Drum schaut auf dieß unschuldig Thier;
Dann druckt man da was dunkles ein,
So wird es bald geschändet seyn.



Register

Der in diesem ersten Theile, nemlich in dem

N. B. S. Büchlein

befindlichen Capitel.

Erstes Capitel.

Von deutschen Buchstaben ins gemein, und deren anfänglicher Eintheilung. pag. I.

Zweytes Capitel.

Von den deutschen Sylben, welche aus einem oder mehr Buchstaben gemacht werden. 4.

Drittes Capitel.

Von Betrachtung der Vocalen und Consonanten in den Sylben ins besondere. 8.

Viertes Capitel.

Von Wörtern, welche theils zweene, theils drey, vier, fünf, sechs; theils sieben und mehr Buchstaben haben. 9.

Fünftes Capitel.

Von Wörtern, welche theils eine, theils zwo, theils drey, vier, und mehr Sylben haben. II.

Sechstes Capitel.

Von den eigentlichen Namen der Männer und Weiber. 14.

Sieben

Siebendes Capitel.

Von dem Vater unser, Englischen Gruss, und der Apostolischen Glaubens-Bekanntnuß. 15.

Achtes Capitel.

Von den Morgen- Tisch- und Abend- Gebethern. 18.

Neuntes Capitel.

Von der Lesung und Aussprache der Ziffer und Zahlen. 21.

Zehendes Capitel.

Von der Benennung und rechten Aussprache derjenigen Wörter, so in der Rechnungs- Kunst täglich vorkommen. 23.

Elftes Capitel.

Von den geistlichen Sachen aus dem Catechismus. 25.

Zwölftes Capitel.

Von den Namen hoher Christlicher und anderer wichtigen Personen, auch deutscher Sachen. 29.

Dreyzehendes Capitel.

Von einigen Eintheilungen, die einjeder recht zu nennen, und rein auszusprechen wissen soll. 32.

Vierzehendes Capitel.

Von den ersten Regeln der Christlichen Tugend und Sitten. 37.

Fünfzehendes und letztes Capitel.

Von der Weise und Manier, wie die liebe zarte Jugend gleich anfänglich auch die geschriebene deutsche Schriften und Briefe ganz leichtlich buchstabiren und lesen lernen könne. 41.



Wenn eine Mutter
fraget: Wer will die
sen Apfel, so sagen
die Kinder i, i, i.



Der erste Buch-
stabe von der Katze
heißt k,



Wenn man die
Glocke läutet, so
klinget sie e, e, e.

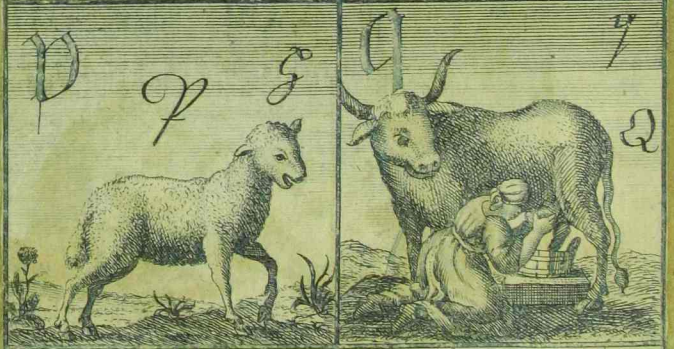


In der Emsigkeit
heißt die erste Syl-
be em



Der erste und letzte
Buchstabe in dem
Wort Nasen heißt, n.

Wann ein Knab mit
einem Hunde fah-
ret, und still halten
will, so schreyet er, o.



Das Geschrey des
Lammleins ist
pe, pe, pe.

Die Säurin sagt
dieses Thier heißt
Kuh.



Wann der Knabe
den Hund reizet,
so spricht er dabei
er, er, er.



Wann zwey Kinder
mit einander essen,
so spricht eines zum
andern es, es, es.



Wann die Knaben
einen Cathar ha-
ben, so giebt man
ihnen Thee.



Der erste Buch-
stabe in einer Uhr
heißt, u

Druck bey J. B. Neumann.



Wann das Kind einen
Product oder Schil-
ling bekommt, so
schreiet es we. we. we.



Wann der Knabe die
Hunde zusamment-
hetzet, so zischet er
mit der zunge ix. ix. ix.



Der auf die Tafel
geschriebene Buchsta-
be heißt Ypsilon.



In dem Wort Zet-
tel heißet der erste
Buchstab zet.



Wann der Knabe
singet, so schreÿet
er a, a, a.



Wann der Doek
blöcket, so schreÿet
er be, be, be.



Wann der Knab mit
einer Hand seine Rehe
am Fuß hält, so spricht
er ce, ce, ce.



Wann man den
Hünd locket, so
spricht man de,
de, de.



Wann ein Kind dem andern die Weintraube nimt, so spricht es e, e, e.

Wann man das Feuer anblaset, so spricht man ef, ef, ef.



Wann der Knab den Hund von sich wegtreiben will, so spricht er geh, geh, geh.



Wann ein vollgessener Bauer lachet, so schreiet er ha, ha, ha.

UB WIEN



+AM342695205

